Redebeitrag Bürgermeister Karl Heinz Simon
Sitzung Verbandsgemeinderat am 17.03.2021
zu TOP 11 - Zukunft der Marienburg; Verabschiedung einer Entschließung

Das Bischöfliche Generalvikariat Trier hat im Rahmen einer Video-Konferenz am 04. März Vertretern der Kommunalpolitik eröffnet, dass das Bistum Trier beabsichtigt, das Jugendbildungshaus Marienburg Ende 2023 aufzugeben und in das Kloster Himmerod zu verlagern.

Begründet wird diese Entscheidung mit wirtschaftlichen Überlegungen vor dem Hintergrund des baulichen Zustandes und des Sanierungsbedarfs der Marienburg und auch des zweiten bistumseigenen Jugendhauses in Wallerfangen im Saarland.

Noch vor zweieinhalb Jahren hat das Bistum uns bei einem Vor-Ort-Termin die geplanten baulichen Maßnahmen vorgestellt und sich optimistisch gezeigt, dass dies auch so realisiert werden kann. Das nunmehr geschätzte Sanierungsvolumen auf der Marienburg liegt dem Vernehmen nach bei 12 Millionen Euro.

Dies habe die Bistumsleitung veranlasst, auch Alternativen zur Sanierung der Marienburg zu prüfen. Hier habe sich schließlich das Kloster Himmerod als günstigere Alternative aufgetan. Dort werden nunmehr die notwendigen Maßnahmen veranlasst. Diese sollen bis Ende 2023 insoweit abgeschlossen sein, so dass anschließend der Umzug nach dort erfolgen soll. Was mit der Marienburg passiert, ist offen. Ein Verkauf steht an! In die Suche nach einem Investor sollen auch die Kommunen mit eingebunden werden.

Diese Ankündigung hat insbesondere in den Moselgemeinden unserer Verbandsgemeinde, aber auch bei zahlreichen Freunden der Marienburg weit über unsere Verbandsgemeinde hinaus, tiefe Betroffenheit und Enttäuschung ausgelöst. Wir lesen dies in der Presse, wir verfolgen dies in den sozialen Medien und wir hören dies bei vielen Einzelgesprächen, in die wir involviert sind.

Die Marienburg ist nicht nur eine von vielen kirchlichen Stätten in unserer Region. Sie hat seit über 1.000 Jahren eine verbindende Funktion zwischen den Gemeinden im Zeller Hamm, war Jahrhunderte die gemeinsame Pfarrkirche, die Menschen bei uns haben eine besondere Beziehung zur Marienburg und diese ist seit Wiedereröffnung als Jugendbildungsstätte im Jahr 1957 nochmals intensiviert worden.

Ich denke viele von uns im Rat oder bei den Bürgermeisterkollegen verbinden die Marienburg auch mit vielen persönlichen, oftmals auch prägenden, Erlebnissen in ihrer Jugend.

Von daher schmerzt eine solche Entscheidung sehr und wir sollten nach meiner Auffassung deutlich machen, dass wir dies NICHT für die richtige Entscheidung halten!

Ich denke, wir tun dies sowohl aus eigener persönlicher Überzeugung, aber auch zum einen als zentrale Vertretung der Kommunen, zum anderen auch, um den Menschen, die sich zur Marienburg bekennen, die als aktive Ehrenamtliche die Marienburg geprägt haben und dies auch künftig tun möchten, damit eine Stimme zu geben.

Ich wäre Ihnen dankbar, wenn Sie sich ebenfalls hinter eine solche Entschließung stellen würden.